

Grußwort anlässlich des „Empfangs zum Advent“ der Landesgruppe Niedersachsen der
Landsmannschaft der Deutschen aus Russland unter dem Motto „Zukunft braucht Vergangenheit –
200 Jahre Einladungsmanifest des Zaren Alexander I.“, Hannover, 6. Dezember 2024

Hannover, am 6. Dezember 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

ich darf Sie zu Ihrem Adventsempfang ganz herzlich aus Bayern grüßen. Als ich vor wenigen Wochen Ihre Einladung zum heutigen Empfang erhielt, war ich sehr angenehm überrascht, dass Sie an den Freistaat Bayern und auch an mich gedacht hatten. Bis vor zwei Jahren gab es ja auch in Niedersachsen eine Kollegin, Editha Westmann, die mit meiner Vorgängerin Sylvia Stierstorfer in der Runde der Beauftragten der Länder verbunden war. Leider ist sie nicht mehr im Amt. Dennoch wissen wir in Bayern natürlich, wie wichtig Ihr Land, in dem sich ja auch die berühmte Aufnahmeeinrichtung Friedland befindet, für Heimatvertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler ist. Friedland war – und ist – seit Jahrzehnten das Tor in die Bundesrepublik beziehungsweise später in das vereinte Deutschland.

Dabei sind die Deutschen aus Russland mittlerweile die größte, die demographisch jüngste und wohl auch bedeutendste Gruppe unter den Landmannschaften der Vertriebenen und Aussiedler in Deutschland. Auch bei uns in Bayern gibt es eine große Community deutscher Spätaussiedler aus den Ländern der früheren Sowjetunion. Sie sind eine große Bereicherung für unser Land, und tragen durch ihren Fleiß, ihre Kreativität und ihr Engagement wesentlich zum Wohlstand und Wohlergehen Bayerns bei. Nicht ohne Grund hat unser Ministerpräsident Dr. Markus Söder als eine seiner ersten Amtshandlungen überhaupt 2018 das Bayerische Kulturzentrum der Deutschen aus Russland in Nürnberg ins Leben gerufen. Dieses Zentrum leistet hervorragende Arbeit, und wir sind sehr stolz darauf.

Indes möchte ich Ihnen natürlich nicht nur von Bayern erzählen. Was unsere beiden Länder, Niedersachsen und Bayern verbindet, ist ja gerade auch die starke Gemeinschaft der Deutschen aus Russland, die dieses Jahr ein besonderes Jubiläum begehen. Im nun zu Ende gehenden Jahr ist es 220 Jahre her, dass die Deutschen nach Russland „eingeladen“ wurden. Sie waren Gerufene, die das Land mit aufgebaut und kultiviert haben. Über viele Jahrzehnte waren sie herzlich willkommen im Zarenreich, ehe es gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Zeitalter des aufkommenden Panslawismus langsam ungemütlich wurde für unsere Landsleute. Damals – und in den darauffolgenden Dekaden – haben das Russische Reich und die Sowjetunion eine große Chance auf eine echte Partnerschaft verspielt.

Nachlesen lässt sich das in den Werken von György Dalos und Viktor Krieger. Sie haben eindringlich das schwere Schicksal der Deutschen aus Russland in der Stalinzeit und auch noch danach geschildert. Damals wurde aus einem hoffnungsfrohen Beginn im Jahre 1804 eine Tragödie, deren Folgen bis heute nicht verarbeitet sind. Dennoch erinnern sich viele Russlanddeutsche gern an die „alte neue“ Heimat, auch wenn sie mittlerweile größtenteils in die „neue alte“ Heimat, nach Westdeutschland, zurückgekehrt sind. Gerade in schwierigen Zeiten sind sie zudem Bindeglied in die Länder der ehemaligen UdSSR und halten den Kontakt aufrecht. Ein Grund mehr, Ihnen auch aus Bayern herzlich zu danken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre
Dr. Petra Loibl, MdL